



Ihre Zeitung vor Ort

Gutenbergstraße 2, 33790 Halle / Westfalen
E-Mail: werther@haller-kreisblatt.de
Anzeigen: 0 52 01/15-111
Leserservice: 0 52 01/15-115
Ansprechpartner Redaktion:
Anja Hanneforth (aha): 0 52 01/15-125
Detlef-Hans Serowy (DHS): 0 52 01/15-124
Kerstin Spieker (kei): 0 52 01/15-130
Fax Redaktion: 0 52 01/15-165
www.haller-kreisblatt.de

TERMINE - Heute

0 bis 24 Uhr: Hospiz-Initiative Werther e.V., ☎ (0 52 03) 44 74
9.30 bis 11.30 Uhr: Baby- und Bauch-Café, Café Jugendzentrum Funtastic
15 bis 17 Uhr: Gedächtnistraining und Bewegungsübungen, Haus Tiefenstraße
16 bis 18 Uhr: Teenietreff im Jugendhaus Funtastic
17 Uhr: Andacht mit Pfarrerin Claudia Seidel, Haus Tiefenstraße
18 Uhr: Eröffnung »Ein Dorf wird Kunst«, Melle-Neuenkirchen in der Suttorfer Straße
18 bis 21 Uhr: Offener Bereich und Disco, Jugendhaus Funtastic
20 Uhr: Treffen der Kyffhäuser-Kameraden, Herrenhaus Schloss Werther, Raum 2

Öffnungszeiten

6.30 bis 8 Uhr: Freibad
8.15 bis 13 Uhr: Rathaus
8.15 bis 13 Uhr: Ausstellung »Magie der Träume«, Rathaus
10 bis 12 Uhr: Stadtbibliothek
11 bis 19.30 Uhr: Freibad
15 bis 18 Uhr: Stadtbibliothek

SPD-Frühshoppen am Sonntag in Häger

■ Werther-Häger (HK). Die SPD in Werther lädt alle Interessierten Bürgerinnen und Bürger am Sonntag, 21. Juli, zu einem Frühshoppen ein. Treffpunkt ist von 11 bis 13 Uhr der Parkplatz Leinenbrink in Häger. Stadtrat Knut Weltlich lädt ein zum Klönen, Diskutieren, Kritizieren und Kennenlernen bei Bratwurst, Kuchen und Getränken. Mit dabei sind Bürgermeisterin Marion Weike, der Landtagsabgeordnete Georg Fortmeier und die Bundestagskandidatin Christina Kampmann.

Gemeindebücherei noch zweimal geöffnet

■ Werther (HK). Die evangelische Gemeindebücherei macht Ferien. Die letzte Möglichkeit, Bücher für den Urlaub auszuleihen, besteht am Donnerstag, 25. Juli, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr. Danach bleibt die Bücherei sechs Wochen lang geschlossen. Erster regulärer Öffnungstag nach den Ferien ist am Donnerstag, 5. September.



Ortstermin: Im Bild – von links: Restauratorin Ilka Meyer-Stork, die Bielefelder Fotografin Marion Denis, Bockstiegel-Haus-Leiter David Riedel, Dorothee Fobes (Kordinatorin des NRW-Restaurierungsprogramms), Ursula Bolte (Vorsitzende der Bockstiegel-Stiftung) und Restauratorin Kerstin Remme präsentieren das Gemälde »Familienbild« im Atelier von Ilka Meyer-Stork. FOTOS: HK

»Familienbild« wirft Fragen auf

Wiederentdecktes Bockstiegel-Gemälde wird in Bensberg weiter restauriert

■ Werther (DHS/HK). Es war ein spektakulärer Fund, den David Riedel vor etwas mehr als einem Jahr machte. Der künstlerische Leiter des Bockstiegel-Hauses fand in einem alten Schrank das lange als verschollen geglaubte Gemälde »Familienbild«. Dieses großformatige Bild von Peter August Bockstiegel zeigt den Künstler im Kreise seiner Familie. Die große Freude über den Fund im Geburtshaus von Bockstiegel wurde getrübt durch die Tatsache, dass sich das Bild nach jahrzehntelanger, zusammengeworfener Lagerung in dem Schrank in einem sehr schlechten Zustand befand.

Schnell war den Verantwortlichen klar, dass das Bild restauriert werden muss. Mit Hilfe des Restaurierungsprogramms »Bildende Kunst des Landes Nordrhein-Westfalen« lässt die Peter-August-Bockstiegel-Stiftung das Bild seit Dezember 2012 wiederherstellen. Gesteigert wird der Wert des Fundes durch die Tatsache, dass sich auf der Rückseite eine bislang völlig unbekannte Aktdarstellung des Künstlers von 1914 verbirgt.

Restauriert wird das Bild im Atelier der Diplom-Restauratorin Ilka Meyer-Stork in Bensberg bei Köln. Erste wesentliche erhaltende Maßnahmen hat sie mit Hilfe Ihrer Kollegin Kerstin Remme bereits durchgeführt.

Dabei wird die stark deformierte und geknickte Leinwand zunächst auf einen Arbeitsrahmen gespannt und das Bild in einem sogenannten Klimazelt somit behutsam geglättet.

Oberflächenreinigung hat Bildeindruck völlig verändert

Hierzu wird innerhalb des Zeltes die Luftfeuchte über einen längeren Zeitraum gezielt erhöht. Dann können die von der Leinwand gelösten Farbschollen wieder fixiert werden. Wie bei einem großen Puzzle müssen dabei teils winzige Farbreste mit Pinzette und Skalpell an den richtigen Platz gesetzt werden. Die anschließende Oberflächenreinigung hat den Eindruck des Bildes völlig verändert.

„Jetzt kommen die Nuancen der Farben und die starken Kontraste des Bildes endlich wieder zur Geltung“, sagt Ilka Meyer-Stork. Begleitet wird die Arbeit auch von der Bielefelder Fotografin Marion Denis, die mit der Kamera die wichtigsten Arbeitsschritte des Projektes festhält. Später sollen ihre Fotos in einer kleinen Ausstellung die spannende, aber später kaum noch wahrnehmbare Arbeit der Restauratorinnen vermitteln.

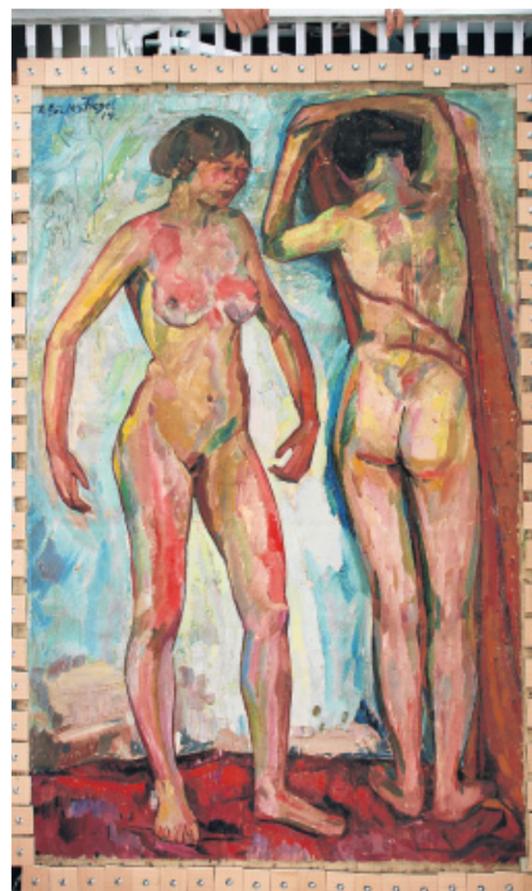
Bei einem Ortstermin im Atelier der Restauratorin konnte das Bild zum ersten Mal gewendet und die Rückseite, die Bockstiegel zehn Jahre zuvor gemalt und

dann wohl verworfen hatte, begutachtet werden. Ursula Bolte, Vorsitzende des Vorstands der Bockstiegel-Stiftung, zeigt sich begeistert: „Ich habe das Bild zum letzten Mal in seinem traurigen Zustand direkt nach dem Fund gesehen, die Fortschritte bei der Restaurierung zeigen schon jetzt, dass sich der große Aufwand gelohnt hat.“

An der rückseitigen Aktdarstellung werden die nächsten Arbeiten erfolgen. Diese Schritte werden bis Januar 2014 abgeschlossen sein. Die Verantwortlichen der Bockstiegel-Stiftung müssen dann über die weiteren restauratorischen Maßnahmen entscheiden. Ihnen stellt sich die wichtige Frage, wie die größeren Fehlstellen im Bild ergänzt werden und wie weit die Restauratorinnen den ursprünglichen Zustand wiederherstellen sollen.

In vielen Fällen lässt sich zwar erahnen, wie die ursprüngliche Farbigekeit in den Fehlstellen gewesen sein muss, doch es muss darüber diskutiert werden, wie weit im Zweifelsfall interpretiert werden soll und wie viel von der besonderen Geschichte des Bildes ablesbar bleiben muss. Das sieht auch Dorothee Fobes, Koordinatorin des NRW-Restaurierungsprogramms, so. Sie beobachtet die Arbeit der Restauratorinnen und steht bei Fragen beratend zur Seite.

Das »Familienbild« als Hauptwerk des heimischen Künstlers wird nach Auffassung von David Riedel neue Blicke auf Bockstiegel ermöglichen und si-



Entdeckung: Die bislang unbekannte Rückseite des Bildes, ein weiblicher Doppelakt von 1914. Bockstiegel hat das Bild offenbar verworfen und es muss später entschieden werden, wie weit es restauriert wird.

cher noch die eine oder andere Frage aufwerfen. Historische Fotografien des Bildes im originalen Zustand zeigen möglicherweise, dass Peter August Bockstiegel das Bild übermalt und damit verändert hat. David Riedel hat Geduld:

„Nach dem kurzen Moment großer Freude, so ein Bild gefunden zu haben, war mir schnell klar, dass es viel Arbeit erfordern wird. Umso mehr freue ich mich, dass vom Ministerium und allen anderen Seiten so viel positive Signale kommen.“



Viel Sorgfalt nötig: Detailaufnahme der Restaurierungsarbeiten am Familienbild: Gelöste Farbschollen werden auf der Leinwand befestigt.

Wenn das Nest plötzlich leer ist, steigt die Scheidungsrate

Beate Bopp referierte im Familienzentrum Fam.o.S. über die möglichen Folgen des Auszugs von jungen Erwachsenen für deren Eltern

■ Werther (anke). Viele junge Erwachsene können es nicht erwarten, von zuhause auszuweichen. „Für sie fängt ein ganz neues Leben an“, sagte Beate Bopp, Sozialarbeiterin der Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Diakonie in Halle. Für die Eltern allerdings endet ein zumeist sehr schöner Lebensabschnitt und viele laufen Gefahr, in ein Loch zu fallen.

»Wenn die Kinder ausziehen« war das Thema des Vortrags im Familienzentrum Fam.o.S. am Montagabend. Er sollte helfen, Eltern darauf vorzubereiten, dass der Auszug eines Kindes das gesamte Familiengefüge durcheinanderbringt. Die Expertin

machte aber auch klar, dass der Abnabelungsprozess lebensnotwendig und nicht aufzuhalten ist. Dass die Küken das Nest verlassen, sei ein wichtiger Entwicklungsschritt. Und falls Eltern einen Nesthocker haben, der auch mit 30 Jahren noch im »Hotel Mama« wohnt, dann sollten Eltern dem Nachwuchs ruhig einen kräftigen Stoß verpassen.

Für die Kinder bringt der Auszug eine Menge Schwierigkeiten mit sich, die es zu bewältigen gilt. Sie müssen lernen, den eigenen Haushalt zu führen, das Geld einzuteilen und für sich allein die Verantwortung zu tragen. Für Eltern, die zurückbleiben, ist der Schritt noch viel schwerer. »Vor allem für Alleinerziehende«, sagte Beate Bopp.

Belegt sei zudem, dass Mädchen früher ausziehen als Jungen und dass berufstätige Eltern den Auszug besser wegstecken als arbeitslose.

Wenn Kinder ausziehen, bricht schlimmstenfalls der Lebensinhalt der Eltern weg. »Vor allem bei denen, die keinen Freundeskreis, keine Hobbys oder keinen Job haben«, sagte Beate Bopp. Der Prozess sei mit Trauer und Schmerzen verbunden, vergleichbar mit dem Verlust eines geliebten Menschen. Schlimmstenfalls kommt es zum »Empty Nest Syndrom (ENS)«, ein Phänomen, das mit Depressionen, Panikattacken und anderen psychischen Erscheinungen einhergehen kann. Das Kind, um das sich bisher alles drehte, sei

nicht nur ausgezogen, es lehne auch die Fürsorge ab, entziehe sich jeder Kontrolle und besuche seine Eltern bei Weitem nicht mit der Regelmäßigkeit, wie Mama oder Papa sich das wünschen würden.

Die Fachfrau riet davon ab, dem Kind Vorwürfe zu machen und die Verantwortung für die womöglich auftretende Einsamkeit dem Nachwuchs zuzuschreiben. Elementar wichtig sei, sich am besten schon vor dem Auszug der Kinder nach einem neuen Lebensinhalt umzusehen, vielleicht einem Verein beizutreten, ein Ehrenamt zu bekleiden, vielleicht auch eine Ausbildung zu beginnen und sich einen Freundeskreis aufzubauen. »Für die Kinder ist es eine große Bür-

de, wenn sie spüren, dass sie ihre Eltern mit ihrem Auszug unglücklich gemacht haben«, so Beate Bopp.

Zum Thema Partnerschaft sagte die Sozialarbeiterin, dass die Scheidungsrate bei Paaren, deren Kinder ausgezogen sind, tatsächlich ansteigt. Bisher habe sich alles um die Kinder gedreht und es wurde nicht bemerkt, dass man die Beziehung nicht gepflegt hat. »Man hat sich aus den Augen verloren, hat sich auseinandergelebt«, so Bopp weiter. Wichtig sei deshalb, auch die Partnerschaft wieder auf ein neues Fundament zu stellen. »Es gab eine Beziehung vor dem Kind, eine Beziehung mit dem Kind und es gibt ganz sicher auch eine Beziehung nach dem Kind.«



Kinder gehen: Beate Bopp erklärte, dass die Verantwortung für ein glückliches Leben der Eltern nicht beim Nachwuchs liegt. FOTO: A. SCHNEIDER